

*Berlin, den 17. Januar 2020*

Erklärung des DPG-Bundesvorstandes:

## **Die „Homburger Erklärung“ als Auftakt zu einer differenzierten Diskussion über das Gedenken an den deutschen NS-Vernichtungskrieg in Mittel- und Osteuropa**

Die Deutsch-Polnischen Gesellschaften widmen sich mit hohem Engagement der gelebten Gegenwart und Zukunft der deutsch-polnischen Freundschaft in allen ihren Facetten. Gleichwohl wissen wir, welche große Bedeutung dafür die Erinnerung an die Vergangenheit und die richtigen Schlussfolgerungen für unsere Zukunft haben. Deshalb sehen wir uns in der Verantwortung, auch die Erinnerung an die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen wachzuhalten.

Eine besondere Rolle spielt dabei das Erinnern und Gedenken an die grausame Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges, während dessen Deutsche schreckliche Verbrechen an jüdischen und nicht-jüdischen Polinnen und Polen verübten. Ohne Erinnerung an deren Schicksal gibt es keine Zukunft!

Die Initiative für einen Ort der Erinnerung und der Diskussion in Berlin, der den polnischen Opfern der deutschen Besatzung gewidmet ist, begrüßen wir nachdrücklich. Ein solcher Ort böte die Möglichkeit, die in Deutschland noch immer vorhandenen Wissenslücken zu diesem Aspekt der Geschichte zu schließen, den Raum für ein würdiges Gedenken an die Opfer zu schaffen und miteinander an unserer Zukunft in einem vereinten Europa zu bauen.

Die Initiative hat dazu geführt, dass gerade im Gedenkjahr 2019 das Thema des polnischen Leids während Krieg und deutscher Besatzung vielfach thematisiert wurde und mögliche Formen des Gedenkens diskutiert wurden.

Als Bundesvorstand der Deutsch-Polnischen Gesellschaften sehen wir einen solchen deutschen Verbrechen in Polen gewidmeten Ort als einen wichtigen Baustein eines differenzierten multiperspektivischen Erinnerns im Sinne eines europäischen Geschichtsverständnisses, welches vielen Perspektiven Platz einräumt. Vor dem Hintergrund des besonderen Charakters der deutsch-polnischen Beziehungen, deren einzigartigen Versöhnungsgeschichte und der deutsch-polnischen Freundschaft im heutigen Europa braucht es einen Gedenk-, Lern- und Begegnungsort, welcher konkret an die deutschen Verbrechen in Polen erinnert.

Den historischen Zusammenhang des deutsch-polnischen Erinnerns an Krieg und Besatzung stellen der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg und insbesondere auch der deutsche Vernichtungskrieg in Mittel- und Osteuropa dar.

Wir begrüßen daher auch solche Initiativen, die über den deutsch-polnischen Kontext hinaus diesen verheerenden Krieg sowie seine verbrecherischen Ursachen und Absichten ebenfalls differenziert und multiperspektivisch darstellen wollen.

Beide Ansätze können im Sinne einer europäischen Erinnerungs- und Versöhnungskultur miteinander gedacht und in der Ausgestaltung miteinander verbunden werden.

In diesem Sinne wollen wir zu einem konstruktiven Diskurs der Ideen beitragen.